

Der offiziöse „*Post-Anz.*“ schreibt zu den Gerüchten von einem angeblich bevorstehenden Kanalarwechsel und einer parteipolitischen Neubildung der Reichsregierung: Die Gerüchte sind nicht als neue Beunruhigungen politischer Natur und unbegründet. Wer in letziger Zeit neue innere Kertzen zu schenken versucht, veründigt sich auf das Schwerte am Vaterland.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tealangriffen des Feindes nördlich Merkem und nordöstlich von Npern blieben kleinere Grabenstücke in seiner Hand.

Weiterseits der Straße Peronne-Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Souzeancourt und Epehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Gavricourt und südlich der Straße Peronne-Cambrai vorbrechende Angriffe des Gegners scheiterten. Teilkämpfe am Rohnwalde (südöstlich von Verman) und an der Straße Cambrai-St. Quentin. Unsere in der vorliegenden Nacht vom Grossekanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich der Linie Epiques-Bendouil nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Tealangriffe südlich der Dife. Artilleriekämpfe nördlich der Milette. Zwischen Milette und Aisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder eine große Stärke an. Gestige, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgerische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Aisne und Vesle wiesen wir Vorkämpfe der Franzosen ab. Eine erfolgreiche Unternehmung nördlich von Reims, südwestlich von Parroy (an der lothringischen Front und am Doller).

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 10. Sept. (Amtlich.)

Südlich der Straße Peronne-Cambrai wurden erneute Angriffe der Engländer, beiderseits der Straße Ham-St. Quentin Tealangriffe der Franzosen abgewiesen. Verlässliche Kämpfe an der Milette.

Berlin, 10. Sept. (Wolff-Tele.)

In den letzten Kämpfen an der Westfront ist Prinz Albrecht von Sachsen-Weimar, Rittermeister im Adorferregiment Königin (pommerischer) Nr. 2, gefallen. Der Prinz ist ein Sohn des in Heidelberg lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar.

Vom Admiralstab.

Berlin, 10. Sept. (Wolff-Tele.)

Der Chef des Admiralstabs, Admiral Scheer, hat sich mit dem Stab der Seekriegsleitung in dauerndem Aufenthalt nach dem Großen Hauptquartier begeben. Da alle anderen Abteilungen des Admiralstabs (Presse-Abteilung, Politische Abteilung, usw.) unter dem stellvertretenden Chef des Admiralstabs in Berlin zurückgeblieben sind, ändert sich für den Verkehr mit dem Admiralstab nichts.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 10. Sept. (Amtlich.)

Unsere U-Boote verließen im Sperrgebiet des Mittelmeers 17 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräume, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Suzanne“ (3106 Bruttoregistertonnen) im Ägäischen Meer, den französischen Transportdampfer „Pampa“ (1471 Bruttoregistertonnen) auf der Reise von Marseille nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer „Blatan“ (1709 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege von Frankreich nach Norbika. Mit diesem gingen nach einer feindlichen Zerstörung 500 Soldaten unter.

Ein deutsches U-Boot drang in den durch Sperren gesicherten Hafen St. Pierre (Kanisch) ein und zerstörte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der „Juno“-Klasse (3700 Tonnen). Trotz heftigster Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unverfehrt den Hafen wieder zu verlassen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die U-Boote an der amerikanischen Küste.

Genf, 10. Sept. (Ela. Tel., 35.)

Der „Herald“ meldet: Die New-Yorker Schiffahrtsbehörde berichtet den Verlust von drei amerikanischen Dampfern an der kubanischen Küste. Der „Corriere“ meldet aus New-York: Für den Monat August sind 16 amerikanische Dampfer als überfällig bekanntgegeben worden.

Wie man in Petersburg lebt.

Der Moskauer „Iswestija“ entnehmen wir folgende Schilderungen des Lebens in Petersburg:

Das alte Wahrzeichen der Petershadt, die goldene Kuppel der Isaakskathedrale, leuchtet dem Ankommenden immer noch den ersten Gruß. Gelangt man dann in das Innere der Stadt, so fällt dem Fremden zuerst nicht allzuviel auf. Die Spuren der vielen Revolutionenkämpfe sind nach Möglichkeit beseitigt; nur hier und da in einem Poreurof (Seitengasse) gähnen die leeren Fensterhöhlen eines Polizeireviere, das in den Revolutionstagen ausbrannte. Freilich weisen auch sonst mehrere Häuser deutlich die Spuren von Gewehrkugeln auf; besonders hart mitgenommen ist ein Teil des Winterpalastes. Was das äußere Leben in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt anbetrifft, so merkt man doch, daß ein großer Teil der Petersburger Bevölkerung — man spricht von der Hälfte — die ehemalige Residenz der Zaren verlassen hat; unzählige Paläste in den vornehmen Stadtvierteln stehen unbewohnt, leer, ausgeplündert. Dennoch wagt ein Strom von Passanten auf dem Newsky-Prospekt; Soldaten, Matrosen und Offiziere, sie alle ohne Waffen, wiegen vor; aber auch das weibliche Element ist reich vertreten, und es gibt elegante Toiletten und süßduftende Parfüms. Die Restaurants sind überfüllt, in den Palästen der ehemaligen Granden finden Volkstänze statt, in Kaffeehäusern und Theatern kimmern Kinodramen, und eine verächtliche Menge — Matrosen, Soldaten, Handelsgehilfen und Ladenmädchen, mit einem Wort: die Straße — bevölkert all die Vergnügungshäuser.

Die intellektuelle Klasse freilich, das Bürgertum, die Finanzwelt und der Adel, die verarmt sind, oder doch zur Zeit nicht über flüssiges Geld verfügen, nimmt an diesem Vergnügungstaukel nicht teil. Der Kontrast zwischen der äußerlichen Not der intellektuellen Klasse, dem Elend in vielen wohlhabend erscheinenden Häusern und dem zügellosen Luxus und Vergnügungsdurst der vom Glück Begünstigten, der neuen Reichen —, das ist ja das wesentlichste Merkmal jüngsten Petersburgers Lebens. Während im Palast der Gräfin Kleinmichel, die in einer Mansardenwohnung Unterkunft gefunden hat, abends in rauchende Maximalistenhalle stattfinden und sich in den Salons dieses Palastes die Straße auf perfekten Teppichen ein Rendezvous gibt, bietet auf dem Newsky-Prospekt abends in weißen Schuhen

Zur Torpedierung des „Mount Vernon“.

Washington, 10. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuters Bureau: Amtlich wird mitgeteilt: Bei der Torpedierung des Transporidampfers „Mount Vernon“ (vormals „Kronprinzessin Cecilie“) am 8. September sind infolge der Explosion des Torpedos 35 Seizer getötet worden.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 10. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: In zahlreichen Stellen der italienischen Front lebte beiderseits die Erkundungstätigkeit auf.

Der Chef des Generalstabs.

Roheiten in einem australischen Gefangenenlager.

Berlin, 10. Sept. (Wolff-Tele.)

Ein Berliner Mittagsblatt schreibt unter der Überschrift „Revolver und Peitsche“:

In dem australischen Lager in Porro-Orland führte ein gewisser

Major Sawls als Lagerkommandant

ein wahres Schreckensregiment. Dieser wüste Geistes schob mit seinem Revolver auf einen deutschen Gefangenen, der ihn um eine Zigarette bat, tötete dabei einen Unbeteiligten und verwundete einen anderen. Zwei Gefangene, die einen Fluchtversuch machten, ließ er an Bäume binden und durchschneiden. Einige Gefangene hatten von dem Posten die Erlaubnis erhalten, sich von einem versalkenen Schuppen Holz zu holen. Als andere in dem Glauben, daß es sich um eine allgemeine Erlaubnis handle, ebenfalls von diesem Holzforttragen, gab Sawls den Befehl, sie mit dem Balonett wegzutreiben, worauf die australischen Wachen rückwärts auf die Leute einhingen und sie schließlich auf dreißig in einen, nur wenige Zentimeter hohen, von Stacheldraht umgebenen Platz einsperrten, wo sie gerade so viel Raum fanden, um aufrecht nebeneinanderzustehen. In dieser furchtbaren Einsperrung mußten sie zwölf Tage und Nächte, zum Teil in bestigen Regenstößen, aushalten. Nicht einmal zum Ausretten durften sie hinaus, bis sie endlich so, wie sie waren, manche nur mit einer Hose bekleidet und ohne Strümpfe, zu ihrer Aburteilung nach einem mehrere Stunden entfernten Gefängnis getrieben wurden.

Diese an den vollen Roheiten sind für uns um so schmerzlicher, als in den australischen Lagern vor allem unsere braven Leute von dem Kreuzer „Emden“ und die aus Tinsatun gefangengehalten werden. Nur durch scharfe Gegenmaßnahmen an den in unseren Händen befindlichen australischen Gefangenen werden die verrohten Abkömmlinge des australischen, einseitigen Sträfinghautes zu einem menschlichen Verhalten gezwungen werden können.

Ministerpräsident Hughes im eigenen Netz gefangen.

„Daily News“ vom 31. August bringt folgende gegenüberstellung von Aussagen aus Menden des australischen Ministerpräsidenten Hughes:

In Glasgow am 28. August: „Vor dem Kriege bestanden in England schmutzige und niederrückende Verhältnisse. Millionen waren dem Hunger nahe und lebten am Rande eines furchterlichen Abgrundes, usw.“

In Aberdeen am 20. August:

„Vor dem Kriege fand sich in England der Hunger, der zitternde Feuers durch die Kasse allgemeiner Wohlhabenheit“

Friede und Diplomatie.

Wien, 10. Sept. (Wolff-Tele.)

Bei dem Empfangsabend, den der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ heute zu Ehren der in Wien weilenden Vertreter der reichsdeutschen Presse veranstaltete, begrüßte zunächst der Präsident des Vereins, Dr. Grösch, die Gäste, worauf der Minister des Reichs, Graf Saurian

Graf Saurian

folgende Ansprache hielt:

„Euch ist der Augenblick, meine hochgeehrten Herren, in den Ihr Besuch bei uns fällt. Wir wissen es hoch einzuschätzen, daß Sie in einem solchen Augenblick zu uns kommen. Große Sorge drückt uns, aber wir kennen keine Verzweiflung. Sie können sich hier überzeugen, daß wir ebenso wie in Deutschland ohne Furcht und Niedermut aufrecht

und weichen Seidenstrümpfen die 14-jährige Komtesse Boronjess in Begleitung ihrer selbstverwundenden Mutter mit sicher Stimme Abendblätter feil. Ein vorübergehender Gardeoffizier grüßt die alte Dame ehrfurchtlich, und ein neben ihr stehender General mit verwittelterm Gesicht ist die Souveränität; auch er verdient sich seinen Unterhalt durch Zeitungsverkauf.

Daneben besteht eine Schreckensherrschaft. Die verbrecherischen Elemente geben frei aus; aus den Gefängnissen sind sie entporen, und keine Wache kannert sich daran, sie einzulangen. Von anderen Elementen aber, von Angehörigen der den Maximalisten feindlichen Parteien, sind die Staatsgefängnisse in einer Weise überfüllt, daß die Petersburger-Gefängnisse und „Kreml“ nicht ausreichen; auch das Smolny-Institut, der Sitz der maximalistischen Behörden Petersburgs ist zur Hälfte Gefängnis geworden. Todesurteile werden in aller Stille jeden Morgen in den Höfen dieser Schreckensherrschaft vollzogen. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß man auf den Petersburger Straßen immer noch Gefahr läuft, verhaftet zu werden, aber auch Veränderungen von Wohnungen kommen vor, und die Douchen sind in vielen Häusern in der Ordnung. Dazu herrschen hinter den Kulissen des Newsky-Prospekt und der Ballokale Hungersnot und Elend, und über jedem hängt das Damoklesschwert für angebliche Vergehen vor das Revolutionstribunal gezerrt zu werden. Das ist das Petersburger Leben der Gegenwart!

(L. A.)

Kleine Mitteilungen.

Uraufführungen in Darmstadt und Karlsruhe. „Ritter Blaubart“, die neue Oper von E. R. von Reimier (Textbuch von Herbert Eulenberg), ist von der Großherzoglichen Hofbühne in Darmstadt zur alleinigen Uraufführung erworben worden. — Im Großherzoglichen Hoftheater Karlsruhe findet die Uraufführung der dreifaktigen komischen Oper „Reiter und die“ von Hermann Roedel am Sonntag, den 15. September statt.

Hermann Seibermann hat sein Schauspiel „Der gute Ruf“ zu einer Komödie umgestaltet und das Werk in seiner Fassung dem Berliner Trianon-Theater zur Erstaufführung überlassen.

Professor Adolf Busch. Der Geigenkünstler Konzertmeister Adolf Busch ist, wie jetzt amtlich gemeldet wird, unter

im Verteidigungskampfe stehen und jede Verhandlung ablehnen für denselben und vom Feinde gänzlich unlos und veränderlich aufgezogene Verlängerung. Man zähle die bisherigen Opfer und denke an die noch kommenden Helatomben dieses Krieges, und frage sich, ob es beantwortet werden kann, um einen solchen Preis Kriegsziele erlangen zu wollen, wenn der Grundsatz der Ungerechtigkeit vorangeht, ohne auch nur zu prüfen, ob nicht bei klüger Anwendung jenes Grundsatzes auch ohne Verletzung des ganz zwecklos gewordenen Verhandlungswertes eine Verständigung erreicht werden könnte. Wie sie unseren Gegnern wiederholt angeboten wurde. Es ist nicht denkbar, daß selbst die zureichendste Hoffnung auf den Endtag es der gegnerischen Seite gestatten könnte, sich auf die Dauer der Ueberlegung zu verhaften, ob sie demnach weiter die ungeheuerlichen Anstrengungen und Opfer rechtfertigen kann, um Grundsätze durchzusetzen, die nicht ihr Monopol sind, aber um die inneren Angelegenheiten anderer Völker zu ordnen, die das ganz gut selbst besorgen können. Es mag eine undenkbar Sache sein, dem Gegner seine eigene Einsicht vermitteln zu wollen. Der feindliche Verband kann sich aber, wenn er will, leicht überzeugen, daß er in allen Fragen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit der zukünftigen Völkerbeziehungen bei unserem Vunde seinem Widerstande, sondern eigenem Fortschrittsbedürfnis beugen wird, ebenso aber auch dem Entschlusse, für unser gutes Recht uns auch weiter handhaft einzusetzen. Unsere Gegner mögen nur dazu Gelegenheit geben in ruhiger Rede und Gegengrede. Es ließe sich an irrenden die Rede

informative Ansprache

denken, die noch längst keine Friedensverhandlung wäre, alles zu erklären und abzuwägen, was die kriegführenden Parteien heute voneinander trennt, und es wird vielleicht keines weiteren Kampfes mehr bedürfen, um sie einander näher zu bringen.

Darauf erhob sich der

Deutsche Botschafter Graf von Wedel,

dessen Ausführungen wir folgendes entnehmen:

Die Presse hat die Aufgabe, die Wahrheit zu verkünden. Was gut und dauerhaft auf dieser Welt ist, beruht auf der Erkenntnis. Was nicht echt ist, hat keinen bleibenden Bestand. Man hat wohl gesagt, die Diplomatie habe die Aufgabe, die Wahrheit zu verheimlichen. Das ist ein Scherzwort. Zutreffend ist es nicht, oder, vielmehr besser gesagt, nicht mehr. Es mag eine Zeit gegeben haben, wo es seine Nützlichkeit hatte. Wir schenken die Zeit vor, als die Diplomatie in den Salons der feinen Pompadour antischambrieren mußte, um ihre Ränke zu spielen und auf Umwegen ihre Ziele zu erreichen. Das sind längst vergangene Tage. Das Kapital des modernen Diplomaten ist das Vertrauen dabei und das Vertrauen in den Band seiner Veranbaltung. Ein Diplomat, der kein Vertrauen genießt, wird schwerlich zu Erfolge erzielen. Es gehört zu unseren Aufgaben, das Verhältnis zu fördern, das die Verhältnisse und die Verhältnisse in dem Land unseres Amtsbereiches, und hier umgekehrt für die Verhältnisse und Verhältnisse in der Heimat. Auf die Presse hat die Aufgabe, aufklärend zu wirken. Sie wendet sich mehr an die Öffentlichkeit, der Diplomat an die Regierungen. Das muß Hand in Hand gehen. Und darum, meine Herren, erbiten wir auch Ihr Vertrauen! Wir legen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Presse den allerhöchsten Wert. Österreich-Ungarn und Deutschland sind Nachbarn; durch die geographische Lage und die politischen Verhältnisse darauf angewiesen, in engerer Freundschaft miteinander zu leben. Die Vorsehung einer gesicherten Freundschaft ist ein Sichverleihen. Auf einem Sichverleihen beruhen Achtung, Vertrauen und Jeneinnahme. Die Verhältnisse sind verchieden, haben und drücken, aber diese Verchiedenheit braucht durchaus kein Hindernis zu sein der innigen Beziehungen. Man muß die Verchiedenheit nur verstehen. Man muß sie gelassen lassen, achten und berücksichtigen. Hier aufklärend zu wirken ist eine dankbare Aufgabe für die Diplomatie und ebenso für die Presse.

Patriotisch sein, heißt nicht, das Ausland, sondern das Vaterland lieben und ihm dienen.

Je nach der Art des Berufes. Wir aber, Diplomaten, Schriftsteller und Vertreter der Presse, wir kämpfen mit geistigen Waffen, und unsere vornehmste Aufgabe wird es immer bleiben, moralische Erörterungen zu machen für unser Vaterland. Moralische Erörterungen kann man aber nur machen, wenn man die Wesenheit der anderen versteht und berücksichtigt. Den Wunsch möchte ich heute in dieser erlebten Gesellschaft zum Ausdruck bringen, daß es einer harmonischen vertrauensvollen und zielbewußten Zusammenarbeit von Diplomatie und Presse gelingen wird, die alte, glänzend bewährte Freundschaft zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich zu fördern, zu festigen und zu vervollkommen zum Heile unserer geliebten Völkern!

Verleihung des Professortitels zum ordentlichen Lehrer an der kgl. Akademie der Wissenschaften für Musik in Charlottenburg ernannt worden.

Ein neues Bühnenwerk von Walter Hasen. „Die vorläufige Ause“, ein Spiel aus der Jugend des Strahburger Händlers, besitzt sich ein neues Bühnenwerk von Walter Hasen, das vom Königl. Hoftheater in Stuttgart zur Aufführung erworben wurde.

Auslandsurse an der kgl. Universität zu Frankfurt a. M. Aus den Vorträgen des Rhein-Mainischen Landesverbandes der Deutsch-Fürstlichen Vereinigung, mit denen Frankfurter Universitätsintellektuellen zusammenzutreffen, ist bereits vor Jahresfrist das „Wissenschaftliche Institut für die Kultur und Wirtschaft des modernen Ostens“ zu Frankfurt hervorgegangen. Das Institut hat sich die Aufgabe gestellt, das Wissen vom Balkan und Orient zu fördern und zu vertiefen. In seiner Bibliothek und in systematisch geordneten Literaturverzeichnissen, sowie durch seine Lehrkräfte soll weiteren Kreisen Gelegenheit geboten werden, sich zu belehren, um zu wirklichem Verständnis und selbstständigem Urteil zu gelangen.

Erstmalig tritt das Institut jetzt (22. Sept. bis 2. Okt.) an die Öffentlichkeit. In enger Zusammenarbeit mit der Universitätskommission für die Auslandsstudien wird von ihm ein Lehrkursus über die Türkei abgehalten, auf welchem unsere besten Kenner der Türkei maßgebende Vorlesungen über alle in Frage kommenden Gebiete halten werden. Bei der hohen Bedeutung der Orientfragen steht zu erwarten, daß über den Universitätskreis hinaus die für die politischen Zukunftsfragen interessierten Beamten, Lehrer und Gelehrte, Kaufleute und Industrielle der Provinz Hessen-Kassau und des Großherzogtums Hessen an diesem Lehrkurs teilnehmen werden.

Büchertisch.

Der Kriegers Weg zum eigenen Heim. Wie sich taltratische Krieger nach ihrer Heimkehr in 6-8 Wochen eine heimeliche kleine Schlachterschlacht bewohnbar mit Stall und Nebenanlagen für 2-3000 Mark mit Hilfe von Kamraden oder Angehörigen ohne einen gelehrten Maurer im Stempelbau errichten. Deutschlands volkstümliche Bauweise. Mit vielen Abbildungen. Herausgegeben vom Landwehrmann Max Beeb. 10. Auflage. Preis 1 M. (Porto 10 P.). Primkulturoverlag, Wiesbaden.

Aus der Stadt.

Die Werkvereine und die Kartoffelversorgung.

Der Verband Mitteldeutscher Werkvereine, Sitz Frankfurt a. M., hat an das Reichs Ernährungsamt und an die Kommunen folgende Eingabe bezw. Entschließung gerichtet: Der Verband Mitteldeutscher Werkvereine, Sitz Frankfurt a. M., hält eine wöchentliche Kartoffelmengen von 10 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung für die notwendige Mindestmenge für dieses Wirtschaftsjahr und ersucht das Reichs Ernährungsamt, die Kommunen in dieser Höhe festzusetzen und die Selbstentkennung der Kartoffeln der Bevölkerung zu ermöglichen. Die Kartoffeln werden fortgesetzt in den einzelnen Haushaltungen behandelt und aufbewahrt, als bei der Masseneinkaufung durch die Gemeinden. Durch die Masseneinkaufung sind große Mengen dem Verderben verfallen. Die Bevölkerung hat sich namentlich im letzten Wirtschaftsjahr im Allgemeinen an ein besseres Wirtschaften und an ein besseres Auskommen mit den eingelagerten Kartoffelmengen gewöhnt, so daß das Einkassieren der Kartoffeln der Bevölkerung ohne Bedenken gewährt werden kann.

Der Verband ersucht ferner die Arbeitgeber und Gemeinden, der minderbemittelten Bevölkerung Vorläufe zum Einkassieren der Kartoffeln zu gewähren.

Auszeichnungen. Dem Polizeidirektor Fott, Vorkämpfer des Postamts 5 (Hofhof), ist der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Das Verdienstkreuz für Verdienste an der Front: das Verdienstkreuz für Verdienste an der Front, Herr Margenthal und die Buchhalter dieser Bank, die Herren Weich und Münch.

Lebensmittelverteilung. In der Bekanntmachung des Magistrats über die Lebensmittelverteilung für diese Woche heißt es irrtümlich, daß 7 Pfund Kartoffeln zur Ausgabe gelangen. Wir weisen, wie dies im redaktionellen Teil bereits geschehen ist, nochmals ausdrücklich darauf hin, daß zunächst nur 3 Pfund Kartoffeln ausgegeben werden können, da die Kartoffelzufuhr augenblicklich fehlt. Es kann aber angenommen werden, daß im Laufe der Woche noch 4 Pfund zur Verteilung kommen können.

Kohlenversorgung für Hausbrand. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Marke 11 der Brennstoffkarte mit dem 21. September ihre Gültigkeit verliert. Die Marke 12 der Brennstoffkarte wird für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben A—H bei sämtlichen Kohlenhändlern in Kraft gesetzt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Angelegenheit.

Zur Petroleumverteilung. wird uns aus Petroleumspreisen geschrieben: Die demnächstige, auf äußerste Beschränkung reduzierte Verteilung nur an Haushaltungen, die weder Gas noch elektrisches Licht haben, rüst Verunsicherung in denjenigen Haushaltungen hervor, die nebenher noch unbenutzte, aber doch zu häßlichen Arbeiten unentbehrliche Räume haben, wie Keller, Kellerräume, Waschküche usw. Die Treppen nach dem Keller sind nicht so dunkel, daß sie im Winter nicht ohne Licht begangen werden können, zumal von Fremden, wie Kohlenträgern und anderen. Petroleum und ebenso Kerzen sind nicht erhältlich. Womit soll man beleuchten? Kommt aber trotzdem zu Schaden, dann ist man erlagenschaftig. Ebenso ist die Waschküche meistens ein nicht sehr heller Raum, so daß man im Winter schon früh am Nachmittags Licht haben muß. Die wenigsten der älteren Häuser sind in diesen Räumen mit Gas oder elektrischem Licht versehen. Es wäre also dringend notwendig, wenigstens für diese so benötigten Gelegenheiten bei der demnächstigen Verteilung auch in bescheidenem Maße berücksichtigt zu werden.

Studentische Volkshochschule. Die am vergangenen Sonntag, abends 8½ Uhr, im Saale der Oberrealschule veranstaltete Abendunterhaltung war von etwa 350 Bewundern aus hiesigen Lazaretten, sowie den Kursteilnehmern besucht. Nach Begrüßung der Ehrengäste durch den Vorsitzenden und Vortrags der Veranstaltung, cand. med. Ernst Pöhl, folgten in lockerer Reihe die verschiedenen Vorträge von Dichtungen, Klavier- und Violinstücken und Liedern zur Laute. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall; vor allem die Heldentaten konnten den Vorlesenden gar nicht genug danken für den schönen Abend, und der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung wurde mehr als einmal laut.

Zum Mord in der Hausbrunnentrache. Der Gelegenheitsarbeiter Kravatz hat bekanntlich gegen das Urteil des Mainzer Obergerichtes, mittels dessen er wegen Raubs und Totschlags, verurteilt wurde, die Kasseler Straftat zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, die Berufung angemeldet. Vor dem Obergericht in

Frankfurt steht am 16. September Termin zur wiederholten Verhandlung an. In Mainz hat Kravatz mit aller Entschiedenheit seine Schuld in Abrede gestellt. Inzwischen aber hat er sich auf eine andere Art der Verteidigung gelegt, indem er zwar zugestimmt, bei der Tat zugegen gewesen zu sein, aber bestritten, seinerseits die Gewalttat begangen zu haben.

Der Heiratsschwindler, der kürzlich als Guisbinder Heinrich Weill auf Gut Grünhof bei Weßheim in Rheinhessen hier und in der Umgebung auftrat und heiratssüchtige Damen um ihre Verheiratung betrogen hat, wurde jetzt in der Person des Guisbinders Wilhelm Schwell, geb. 20. Februar 1870 zu Dienheim, Kreis Oppenheim, (Hessen) in Koblenz festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 2001 und 2002, enthalten die preussischen Verlustlisten Nr. 1236 und die sächsischen Verlustlisten Nr. 535 (Schluß) und 536.

Standesamtliche Nachrichten vom 2. Sept. Sterbefälle: Am 7. Sept. Friedrich Saba, 5 Jahre; Frau Katharina Kremer Saba, geb. Böhm, 55 Jahre; Frau Auguste Artger, geb. Stodenhofen, 45 Jahre; Herbert Theising, Ingenieur, 30 Jahre; Jakob Schum, Tagelöhner, 84 Jahre; Frau Anna Kohl Saba, geb. Schmidt, 60 Jahre; Anna Brodt, barmh. Schwester, 57 Jahre. Am 8. Sept. Frau Wilhelmine Kofel, geb. Ruppert, 53 Jahre; Margarethe Stern, Krankenschwester, 35 Jahre; Karl Kraus, Arbeiter, 51 Jahre.

Königliches Hoftheater.

Als zweite Gastrolle sang am Sonntag Kammerfänger Schwager den Marcel in Meyerbeers „Eugenonnen“. Die schon als Soubrette in der „Soubrette“, so erfuhr der Künstler auch hier wieder durch Wärme und Innigkeit der Töne und durch vornehmliche, sich von jeder äußerlichen Identität völlig fern haltendes Spiel. Lebhafter Beifall dankte Herrn Schwager, der seine alten Freunde hier immer wieder aufs neue freudig begrüßen, für seine treffliche Leistung. Die Margarete von Valois gab diesmal Gräfin Alfermann und zwar im allgemeinen mit recht gutem Gelingen. Unterstützt durch eine glänzende Erscheinung, bot sie ein ebenso aufschauliches wie anziehendes Bild der lebenslustigen Königin von Navarra, von deren galanter Hofhaltung die Chronik der damaligen Zeit so mancherlei Pikanter zu erzählen weiß. Auch beifälliger Beifall war auch die gefällige Leistung, für die die Künstlerin ebenso wie in der „Eugenonnen“ und zum Teil auch in der „Soubrette“ (Königin der Nacht) den lebhaften Dank des reich besetzten Hauses entgegennehmen durfte. Die übrige Besetzung des Festes war die gleiche wie in den Vorjahren. Im Mittelpunkt des Interesses standen wiederum Gräfin Alfermann (Valentine) und Herr Streich (Roch), die ihrer Aufgabe nach jeder Richtung hin in umfänglicher Weise gerecht wurden und daher auch mit Recht den Börsenanteil des Erfolges für sich beanspruchen durften. Neben ihnen verdienen noch die Herren de Garma (St. Bris) und Geisse-Bisfel (Reverdy) sowie Chor, Ballet und Orchester, letzteres unter der Leitung des Professors Schlar, mit Auszeichnung genannt zu werden.

Deutsches Turnen.

Beiträgen der Jugendabteilung des Unterarmutskreises. In Langenscheidt fanden am 1. September die Endkämpfe für das Beiträgen der Jugendabteilung des Unterarmutskreises statt. An demselben teilnahmen sich etwa 50 Jungmänner, also ein ansehnlicher Prozentsatz unserer Jugend. Sämtliche Turner bildeten 2 Gruppen: Gruppe A von 16—20 Jahren, Gruppe B von 14—16 Jahren. Aus der Abteilung B gingen etwa 50 Sieger hervor. Abteilung A, die allein an den Endkämpfen teilnahm, hatte folgende Sieger zu verzeichnen: 1. Aug. Daur, Remel, 58 Punkte; 2. Adolf Martin, Langenscheidt, 58 P.; 3. Otto Brieden, Idstein, 47 P.; 4. Blü. Scherf, Stedenroth, 45 P.; 5. Adalbert Rother, Panrod, 44 P.; 6. Fritz Friesing, Dauten v. d. G., 43 P.; 7. Hans Kahlmann, Remel, 42 P.; 8. Chr. Roth, Hohenstein, 41 Punkte. Sieger bei den Wettbewerben: 1. Frieden, Idstein; 2. D. Gros, Langenscheidt; 3. Bender, Panrod; 4. Kistenberger, Dautenhausen; 5. Böhm, Dauten v. d. G.; 6. Friesing, Dauten v. d. G.; 7. Martin, Langenscheidt; 8. Ude, Langenscheidt. Sieger im Entfernungsläufen: 1. Carl Seibel, Wehen; 2. Preßler, Wehen; 3. Kahlmann Remel; 4. Graf, Stedenroth; 5. Rother, Panrod; 6. Grandpierre, Idstein; 7. Nagel, Wehen; 8. Kärner, Egenroth. Die Preisverteilung wurde von dem Leiter der militärischen Jugendvorsitzung, Erzellens Generalleutnant Schuch persönlich vorgenommen und es erhielten die Sieger Denkmäler, Gedenkblätter und Urkunden. Außer Dr. Erzellens waren bei dem Beiträgen zugegen: der Vorsitzende des Kreisamts für Jugendpflege,

Reisvertreter Dr. Ingenohl, und der Kreisvertreter des Kreisamts für Jugendpflege, Dr. Seibert, Panrod. Sämtliche Herren verfolgten das Beiträgen mit großem Interesse während des ganzen Verlaufes. Zum Schluß dankte Dr. Erzellens allen Führern für ihre tatkräftige Mitarbeit bei dieser vaterländischen Sache und ermahnte die Jungmänner, auch weiterhin der Jugendabteilung treuen zu bleiben.

Heffen-Raffan und Umgebung.

Diebstahl.

Der Schwerverbrecher Johann Reith entflohen. Der in der Nacht zum 7. September festgenommene und wegen einer hierbei erhaltenen Schußverletzung im hiesigen Krankenhaus aufgenommene Verbrecher Johann Reith, der sich übrigens wegen Landesverrats zu verantworten hat, ist in der darauffolgenden Nacht aus dem Krankenhaus entflohen. Nur mit einem Hemd bekleidet begab er sich, wie festgestellt wurde, in seine Wohnung, verpackte sich dort gewaltsam einloß — seine Frau war bereits abgereist, nachdem sie auf der Sperrkammer einen größeren Geldebetrag abgehoben hatte —, bekleidete sich und verschwand. Er ist etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat untere Gestalt, herabhängenden hellblonden Schnurrbart, große Nase, schwarze, leuchtende Augen, auffallend blaue Gesichtsfarbe und ernsten Gesichtsausdruck und ist an beiden Armen tätowiert. Auffallend ist, daß in derselben Nacht im Villenviertel wieder Diebstahlsfälle geübt wurden.

tt. Gattersheim, 9. Sept. Verlorener Schweine. Die Frau des Landwirts Neuker hörte in der Nacht zum 8. September im Hofe verdächtige Geräusche, was sie veranlaßte, nach dem Grund zu sehen. Zu ihrem Schreck bemerkte sie, daß ein fremder Mensch die Schweine aus dem Stalle gelassen hatte und sie durch die Schranke in die Freie treiben wollte. Auf die Hilferufe der Frau entfloß der Dieb und konnte auch von der Nachtwache nicht mehr eingeholt werden.

c. Höchst, 2. Sept. Die Diebe können auch warten! Um ihr Obd vor Dieben zu schützen, befehlen die Behörden im Stadbezirk Sindlingen jetzt häufig Nachtposten. Ein Landwirt hat dieser Tage bis 2 Uhr früh auf der Pauer und Glas dann heim. Als er aber morgens auf sein Baumland kam, war ihm das Obd doch gekohlen.

d. Krida, 9. Sept. Auf der Suche nach dem Doppelwunder. Die Firma J. Himmelsbach hat eine Belohnung von 2000 Mark aus für Mitteilungen, die irgendwie zur Aufklärung des Doppelmordes dienen können. In der Bekanntmachung der großherzoglichen Staatsanwaltschaft in Wiesbaden heißt es u. a.: Es muß angenommen werden, daß die Tat zwischen 5 und 6 Uhr morgens, vielleicht auch etwas später, verübt worden ist, und es ist deshalb von großem Interesse, festzustellen, ob und welche Personen um diese Zeit in der Nähe des Sägewerks oder auf dem Wege von und nach demselben gesehen worden sind. Von Bedeutung erscheint auch die Herkunft eines aufgefundenen Spiegels.

Sport.

Fußballwettkämpfe. Der Sport-Verein Wiesbaden legte am Sonntag auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen eine aufkommende Mannschaft des 1. Erlass-Bataillons des Kaiserlichen Regiments Nr. 80 mit 7:2 Toren (Halbzeit 3:2). — Die Spielvereinigung Wiesbaden trat am Sonntag mit ihrer 1. Mannschaft auf ihrem hiesigen Platz an der Waldstraße gegen den im Westkreis in der 1. Klasse spielenden V.R. Olympia 1898 Darmstadt mit 2:2; die 2. Mannschaft in Arheilgen gegen die 2. Mannschaft des dortigen Fußballvereins Olympia 1901 mit 2:1.

Die Nummer 550 ist das Kennzeichen der „Reinen Suppenwürste Nr. 550“, die zur Bereitung wohlschmeckender, fleischartiger Kraftsuppen und Soßen bei vielen Köchen, Militärärzten, Hotels, Kaffeehäusern usw. dauernd im Gebrauch ist. Preis 1.70 die 200 g. St. überall erhältlich. Bezugstelle weist nach: Deutsche Wurstwarenfabrik, G. m. b. H. in Frankfurt/Main. (273)

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Henderberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Jänke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: H. G. J. Kasper. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 11. Sept.: Noch keine Veränderung der unruhigen Wetterlage.





Personen-Nutz- und Lastwagen in allen Ausführungen.

Magenstörungen, Blähungen, Darmträgheit, Herzschwäche. Behandlung ohne Medikamente nach den Erfahrungen eines bewährten hiesigen Apothekers. Broschüre 35 Pf. durch die Apotheke in Duisdorf-Boon. [3695]

Dr. Arnold

Facharzt für innere- u. Stoffwechsel-Krankheiten hält von jetzt ab

Sprechstunde nur: Parkstr. 30

Sanatorium Dr. Abend-Arnold.

Wochentags: 3½—5 Uhr.
Sonn- u. Feiertags: 11—12 „

[3700]

Hausbrand.

Die Marke 11 der Brennstoffkarte verliert mit dem 21. September d. J. ihre Gültigkeit.

Die Marke 12 der Brennstoffkarte wird für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben A—H bei sämtlichen Kohlenhändlern in Kraft gesetzt.

Auf die Brennstoffkarte 12 werden vorausgesetzt: 2 Zentner gemischte Kohlen bezw. 1 Zentner gemischte Kohlen und 1 Zentner Braunkohlenbriketts, soweit dies der Vorrat der Händler gestattet.

Wiesbaden, den 7. September 1918. (477)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 11. September, nachmittags 3 Uhr werden in dem Wandlokal Reugasse 23 dahier:

1. Zerkleppungs- und Platten

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Versteigerung vorläufig bestimmt.

Wiesbaden, den 10. September 1918. (673)

Gubermann, Gerichtsvollzieher, Wallstraße 12.

Beleuchtungskörper

modern, große Auswahl, billige Preise.

Flack, Luisenstraße 44, 0009

neben Residenztheater.

Frisch eingetroffen:

1 Waggon

Einmachgurken

Verkauf zu billigen Preisen bei

Knapp, Friedrichstraße 8.

[476]

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet

Ausnahmestage

vom 7. September bis 25. September.

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich bei uns eine Aufnahme in der Preislage von 8 Mk. an bestellt

Ganz umsonst

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

Trotz enormer Unkosten
billige Preise.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Telephon 1986.

Vergrösserungen

auch nach dem ältesten Bilde in bekannt
billiger Ausführung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 11. September. Abends 7 Uhr.
Simon von Athen
Schauspiel in 5 Akten (zehn Bildern) von W. Shakespears.
Für die deutsche Bühne überlegt und eingerichtet von Hans Eiden.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.
Ende etwa 10.30 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 11. Sept.:
Nachm. 4 und abends 7 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Imer,
Stadt. Kurkapellmeister.

Montag, 16. September,
abends 7 1/2 Uhr

Kasinosaal: Konzert

von Herrn

Harry de Garmo,
Königl. Hofopernsänger
und Frau

Tilli Jansen - de Garmo
unter gütiger Mitwirkung
des Herrn

Dr. med. M. Orb
(Piano)

(Lieder u. Duette von Her-
mann, Cornelius, Wolf,
Reinecke, Roger u. Brahms.
Arien von Verdi u. A.)

Nam. Karten zu 5 u. 3 M.,
nichtnam. 2 M. vorher bei
Herrn. Wolff, Wilhelm-
strasse 16 und an der
Abendkasse. [457]

Kohlen, Holz, Koks
holt ab 6540

Emil Heide, Rosb. Str. 10,
Zatterfall. Telef. 6174.
und Rauegasse 9, Loden.

Normal „Kaffee U 9“
und Wiesbadener Weinstuben

Marktstrasse 26.

Täglich Künstler-Konzert. Schönes Familienkaffee am Platz.
Morgen Sonntag: Klavierkonzert der Klavier-Virtuosin
Fran Wilschert-Rittershausen. [416]

Neu eröffnet:

Weinstube und Restaurant ROLAND

5 Spiegelgasse 5

2 Minuten vom Kurhaus u. Theater

Naturreine Weine. — Zeitige warme Küche

Neu! — Konkurrenzlos!
Kohlen — Briketts

Erst-
Markenfreie Maschinen.

Presstorff-Briketts

4000° Wärmeinheit.

Vorzüglich geeignet für Dauerbrandöfen.

In Fuhren in Keller geliefert per Ztr. 7.50, ab Lager in
jeder Menge p. Ztr. 6.50. Bei Waggonladungen Spezialofferte.

Kohlenhandlung Wilh. Fischer, Westbahnhof.
[3736] Telefon 291 und 3030.

Monopol

Aktion-Gesellschaft.

Die Perle des Kino's

Die Tragödie einer bekannten
Filmdiva. 4 Akte.

In packenden Bildern und
mächtiger Darstellung ent-
rollt sich in diesem Schauspiel
die ergreifende, lebenswahre
Tragödie einer bel. Filmdiva

Schöne Naturbilder.

Lori Leuz Carl Huen
in der interessant. Film-Studie
Das Tagebuch des
Apothekers Warren
Drama in 5 Akten. [480]

Chalia

Mod. und größtes Lichtspielhaus.
Kirchgasse 72. Telephon 6157.

Vom 11. bis 13. September:

Erstaufführung!

Maximum?

Großes Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Friedrich Zelnik.

Sarte Geheimnisse.

Kleines Lustspiel. [6642]

Sewakopol am Schwarzen Meer.
(Ukrainische Hafenstadt).

Freitag! Freitag!

Tulpenstiel- Konzert-Palast

Stiftstrasse 18.

Fernruf 1036.

Freitag, den 13. Sept., abds. 7 1/2 Uhr
Unwiderstehlich letzter Experimentalvortrag!

Franz Hugos

Spiritismus,

Antispiritismus, Hypnose

Geistererscheinung.

Die schwebende Dame.

Der Geistertisch. Der Totentanz.
Spiritistische Sitzung.

Im Banne der Hypnose.

Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende
Auführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen
in fabelhafter, unbegreiflicher Vollendung. Rätsel-
hafte Vorgänge aus dem Reiche der 4. Dimension.
Psychologische Studien. Okultismus.

Ausserdem das gesamte
glänzende Sensations-Programm!

Dauer- und Vorzugskarten haben zu dieser Vor-
stellung keine Gültigkeit. Der grossen Nachfrage
wegen sichern man sich Platz durch Vorverkauf
vormittags 11—1, nachm. ab 5 Uhr.
[6640]

Die Direktion.

Sind Sie sich
im Klaren,
meine Damen

über Ihre vorjährigen
WINTER-HÜTE

wie Sie dieselben in kom-
mender Jahreszeit noch
tragen können?
Bringen Sie mir solche
sicher zum Umwechseln.
Warten Sie nicht, es
mangelt an Rohmaterial
und Arbeitskräften.
Anprobierformen nach
den neuesten Modellen
haben bereits zu Diensten.

Hch. Fried

Kirchgasse 50/52

Fernruf 6599.

Ein Waggon schöne

Kürbisse

Pfd. 20 Pf., 3tr. Mk. 18.—

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth

Möbel, ganze Einrichtungen,
Einzelstücke, Polsterwaren, usw. Pianos, Musikinstrumente, Geigen,
Sägen, Grammophone u. sonst zu hohen zeitgemässen Preisen
Zimmermann,
Wagemannstrasse 13 und Faulbrunnenstrasse 9.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 11. September. Abends 7 Uhr.
Neufest! Der innere Bar (Der Sarewitsch). Neufest!
Schauspiel in 3 Akten von Gborgela Japolska. Für die deutsche Bühne
bearbeitet von Bernard Scharlit. — Spielleitung: Dr. Herm. Rausch.
Ort der Handlung: Der Hof eines östlichen Reiches.
Zeit: 19. Jahrhundert.
Ende nach 9.30 Uhr.
Donnerstag 7 Uhr: Der Stadtrompeter. — Freitag 7 Uhr: Bogli-
tätigkeits-Vorstellung. — Samstag 7 Uhr: Die Tänzerin.

Kinephon

Infolge des grossen Erfolgs
verlängert!

Genny Borten

Das Maskenfest
des Lebens.

Schauspiel aus der Gesellschaft
4 Akte.

Interessante Naturbilder.

Die seltsamen Erlebnisse
des Dorian Dare

Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Friedrich Zeinik (479)

Indira Vorce, Lore Häfert.

Wegen des starken Andranges

zu den Abendvorstellungen wird

gebeten, auch die unterfertigten

Nachmittags-Vorstellungen be-
rücksichtigen zu wollen.

Wiesb. Tanzschule

Frei u. Saue u. Frau.

Die diesjährigen Winter-

Tanzkurse

verbunden mit folgendem.

Übungen (Anmut- und

Schönheitsk.) beginnen

Mitte Oktober.

Unterrichtsfälle Leig. Hause.

Privat- u. Einzelunterr.

jedem. Ich bitte um gest.

Anmeld. Frau Fr. Saue,

v. Peldt, Adelheidstr. 33,

Port. Fernruf 4555. [6643]

Stadtumzüge sowie Klaviere

u. Kassenid. p. Federrolle, auch

Holz u. Koken über- u. u. bill.

Wichel, Reugasse 22, H.L.I. [H251]

Fr. Graw, Rheinstr. 47.

Odeon-Theater

Tel. 3031. Kirchgasse 18.

Spielplan v. 11.—13. Sept.

Erstaufführung!

„Doch mit des Schicksals Mächten . . .“

Ergreifend. Lebensbild in
einem Vorspiel u. 3 Akten
mit Marie Irber.

Wemperl
kuriert seine
Frau.

Lustspiel in 2 Akten.

San Sebastian.

Natur-Aufnahme. [6641]

Lea Manti kommt.

[6641]

Klavierkammer, Soldat, Hoch-

mann, repariert, stimmt

Klaviere, Harmoniums (Postl.)

Schott, Wirtschaft, Bleichstrasse 24.

Strausschneider wird an-

genommen

am Fr. Graw, Rheinstr. 47.

Neu! Täglich abends Neu!

spielt die so beliebte

Tiroler-Kapelle

im „ERBPRINZ“, Mauritiusplatz.

Neu! Sozialdemokratischer Kreiswahlverein Neu!

Kreisverein Wiesbaden.

Heute Mittwoch, den 11. September 1918, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Bleichstrasse 49:

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. „Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im
letzten Tagungsabschnitt“.

Referent: Reichstagsabg. Dr. Quard (Frankfurt a. M.).

2. Ansprache.

Zu dieser Versammlung ladet Frauen und Männer freund-

lich ein und erwartet zahlreichen Besuch. [6642]

Der Vorstand.